

# Das neue Learning Center als grosse Chance



Dominik Isler und Florian Wussmann

**Die HSG baut auf dem Rosenberg an der Zukunft des gemeinsamen Lernens. Mit der Grundsteinlegung im Mai schreiten die Bauarbeiten wie geplant voran, das HSG Learning Center nimmt Form an. MIA Alumnus Dominik Isler ist der Beauftragte des Rektorats für die Intendanz des Learning Centers, MIA Masterstudent Florian Wussmann leitet das Projekt. In diesem Text setzen sie diesen neuen Ort des Austauschs in einen grösseren Kontext und beleuchten seine Relevanz.**

Ein dynamisches und undurchsichtiges Spiel von Kräften wie Migration, Klimawandel, Digitalisierung, COVID-19 und wirtschaftlicher Unsicherheit schürt Ängste. Das Vergiften von Regimekritikern, der BREXIT, Trump oder das Zäuseln der Türkei im Mittelmeer widerspiegeln eine Welt mit hoher Volatilität. Mit sich bringt sie „unintended consequences“, Unsicherheit und Orientierungslosigkeit. Gefangen in Echokammern und Blasen suchen und finden Menschen Antworten bei politischen Agiteuren, die in einfacher Sprache rückwärtsgewandte Lösungen predigen. Herkunft wird wichtiger als Zukunft.

## **worlds apart**

Diese Entwicklungen sowie eine zunehmende ungleiche Wohlstandsverteilung befeuern einen Eliten-Basis-Konflikt, der schnell zu grossen gesellschaftlichen Spannungen, Protestbewegungen und einer Angry Society führt. Hier zeigt sich die Herausforderung einer ebenso verunsicherten wie gespaltenen Gesellschaft, einer Entfremdung, welche es so seit Ende des 2. Weltkrieges nicht gab. Eine angemessene Beschreibung der sozialen Ursache dieser Symptome gab David Goodheart in seinem Buch „The road to somewhere“, in welchem er die Kategorien der „Anywheres“ und der „Somewheres“ definiert. Während erstere eher kosmopolitisch denkende,

wissenschaftlich eingestellte Globalisierungsgewinner sowie Akademikerinnen und Akademiker sind, die sich überall auf dem Planeten ein Heim suchen können (und wollen!), orientieren letztere ihre Identität stark an ihrer Nationalität und leiden vermehrt an den Folgen von Globalisierung und Entgrenzung, weswegen sie diese ablehnen. Sie identifizieren sich mit ihrer Nachbarschaft, alten Identitäten, ihrem Land.

### **Konkordanz und Dialog**

In diesem Kontext sich entfremdender Welten gilt es gerade in der Schweiz, gesellschaftlich integrierende Aktivitäten, Foren und Strukturen zu stärken. Es braucht öffentlichen Austausch, Aufklärungsarbeit und die Achtung von Andersdenkenden. HSG Absolventinnen müssen als Führungspersönlichkeiten soziale Verantwortung übernehmen und Leadership beweisen.

Unsere Schweizer Antwort auf Angry Societies besteht also in der unablässigen Suche eines Gleichgewichts sowohl zwischen Elite und Gesellschaft wie auch zwischen den verschiedenen sprachlichen, sozialen und politischen Räumen, welche die Schweiz ausmachen. Unsere Antwort lautet Konkordanz – sie lebt vom Brückenbau zwischen Parteien, Generationen und Interessen.

### **GPS statt Elfenbeinturm**

Auch die Akademia selbst wird zum Ziel von Wut, eine dezidierte Elitenkritik erscheint omnipräsent. Als Reaktion tendiert die Wissenschaft, sich in den vielbeschworenen Elfenbeinturm zurückzuziehen und verliert so an Legitimation. Dabei wäre genau das Gegenteil gefragt. Auf Ängste und Angry Society als Symptom der technischen und gesellschaftlichen Veränderung scheint die Sozialwissenschaft kaum angemessene Antworten zu finden. Die (Sozial)Wissenschaft hat heute die Chance – wohl auch die unbedingte Pflicht – zur Bereitstellung von Orientierung und Einordnung für die gesamte Gesellschaft beizutragen: Denken und Dialog an der Hochschule dürfen sich nicht mehr nur auf die Akademikerklasse beschränken, sondern müssen auch Menschen anderer Bildungswege einbeziehen und im Sinne des lebensbegleitenden Lernens zum Austausch einladen. Mehr denn je benötigen wir Aufklärung statt Priester oder Ideologen. Für die Hochschulen bedeutet dies GPS statt Elfenbeinturm.

Es stellt sich dabei Frage, welcher Weg hierfür von der Hochschule eingeschlagen werden muss. Weiterzumachen wie bis anhin ist keine Lösung. Unidisziplinäres Expertentum ohne kritische Reflexion und breitere Einordnung genügt nicht mehr, um aktuelle Herausforderungen einzuordnen und die Trennung von Gesellschaft und Wirtschaft zu reflektieren. Vielmehr werden Interdisziplinarität und Co-Creation zur „conditio sine qua non“.

### **Chance Learning Center**

Wenn für die Schweiz Dialog zentral ist und wenn die Hochschulen unbedingt eine prägendere Rolle in der Einordnung und im Dialog zwischen Gesellschaftsschichten, Generationen und Interessen zukommt, dann wird offensichtlich, dass sich mit dem sich im Bau befindlichen Learning Center als gesellschaftlich verbindende Institution der HSG eine einmalige Chance bietet. Das Learning Center wird neue Formate des gemeinsamen Lernens bieten, inhaltlich wie prozessual.

Als Forum lebensbegleitenden Lernens wird es Generationen miteinander verbinden und die Trennung zwischen Studierenden und Alumni, zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mindern. Im Angesicht der Komplexität der Herausforderungen der Gesellschaft wird seine Perspektive stets eine interdisziplinäre sein. Als bereichernde Plattform des informierten Dialogs schaffen wir einen Nukleus, welcher studentische Lernprozesse in sein Zentrum rückt und sie durch die persönliche Begegnung mit anderen Lernenden näher an die Praxis trägt und im Sinne einer „School of Experience“ wertvolle Erfahrungen ermöglicht.

Im Learning Center reifen Studierende zu Persönlichkeiten. Wir bereiten Sie darauf vor, Verantwortung zu übernehmen in unternehmerischen und gesellschaftlichen Gestaltungsfeldern, welche aufgrund ihrer Komplexität auf Wissenschaftlichkeit, Neugier und Zusammenarbeit angewiesen sind. Wer diesen Ort verlässt, egal ob Alumnus, Studentin oder Besucherin, wird die Welt mit anderen Augen sehen, wird bereit sein, Brücken zu bauen sowie Veränderung als unternehmerische Chance zu verstehen. Und wird immer wiederkommen wollen.